

# Eine Messe zu Übungszwecken

Ski, Campingausrüstungen, Schokolade aus Bulgarien und Pferdesättel werden an der «Swiss Meet 09» in der Kreuzlinger Bodensee-Arena präsentiert. Eine Messe wie jede andere – fast. Die Aussteller sind alles Übungsfirmen.

KASPAR ENZ

**KREUZLINGEN.** Die Bodensee-Arena ist voll mit Messeständen. An den Ständen wird offensichtlich etwas verkauft. Nicht nur Schweizer Firmen präsentieren sich hier. Ein junger Mann im Hemd mit Firmenlogo verteilt einen Flyer, er spricht englisch mit Akzent. Blumen aus Bulgarien gebe es an seinem Stand. Eine Westschweizer Firma verkauft Ski und Zubehör, einige Meter weiter den Gang entlang gibt es Schuhe und Fanartikel des Holländischen Fussballvereins Feyenoord Rotterdam. «Ich war schon an ein paar Messen. Eigentlich ist es so wie überall», sagt Tülin Demirkiran. Sie trägt eine orange Krawatte und ein schwarzes Hemd, die Arbeitsuniform an ihrem Stand. Eben hat sie einer Mitarbeiterin erklärt, wann diese ihre Mittagspause machen kann.

## Keine gewöhnliche Messe

Eine ganz normale Messe aber ist das nicht. Die Pferdesättel, die Zelte oder die Blumen aus Bulgarien werden zwar an den Ständen angepriesen und in Katalogen gezeigt. Beim Personal können Bestellscheine ausgefüllt werden, doch die Produkte werden nicht geliefert, echtes Geld wird nicht bezahlt. Die rund 50 Firmen, die sich gestern und heute in der Bodensee-Arena präsentieren sind Übungs- oder Praxisfirmen. Rund 40 von ihnen gibt es in der Schweiz. Das «Swiss Meet 09» ist eine regelmässige Messe der Schweizer Übungsfirmen, heuer findet sie in Kreuzlingen statt.

An der Organisation waren deshalb die beiden Ostschweizer Übungsfirmen massgeblich beteiligt: «Office-job» der Stiftung Zukunft Thurgau und «Bears Trading» aus St.Gallen. In der Schweiz sind die Übungsfirmen Teil der arbeitsmarktlichen Massnahmen. Hier arbeiten Stellensuchende aus dem kaufmännischen Bereich in ihrem Arbeitsfeld. Sie füllen Bestellungen aus, produzieren Kataloge, schreiben Rechnungen und versehen die Buchhaltung.

«Am Anfang hab ich auch gedacht: Was ist denn das?», sagt Tü-



Bild: Urs Jaudas

**Die bulgarische Schokolade** wird zwar nicht in echt geliefert. Am Stand gibt es aber zumindest Musterli.

lin Demirkiran. Seit einem Monat ist sie bei «office-job». Zwar ist vieles wie bei ihrer alten Arbeitsstelle. Doch die Produkte, die von anderen Übungsfirmen bestellt werden, werden nicht in echt geliefert. Vielmehr gehen Kärtchen raus, die dann im Lager fehlen und entsprechend nachbestellt werden müssen. Auch das Geld, das hin und her geht, ist nicht real. Doch ernst nehmen tue sie die Arbeit schon, sagt Demirkiran. «Man lernt vieles dazu.»

## Schon ziemlich real

So eine Messe sei schon ziemlich real, sagt Yakirim Dolak, bei der Stiftung Zukunft Bereichsleiter, zuständig für «office-job». Hier treffen die Stellensuchenden direkt auf Kunden, hier sei auch ihre Sozialkompetenz gefordert. Das beste wäre natürlich die Teil-

nahme an einer «richtigen» Gewerbesmesse, sagt Dolak. Dort würde auch der Kontakt zur «echten» Wirtschaft hergestellt. Doch das werde aber erst angedacht.

## Übungsfirma «office-job»

Bei «office-job», der Übungsfirma der Stiftung Zukunft Thurgau in Weinfelden, gibt es 27 Plätze für Stellensuchende aus dem kaufmännischen Bereich. Neben der Arbeit werden auch Weiterbildungen angeboten und die Teilnehmer haben Zeit, um Bewerbungen zu schreiben. (ken)

Bei der Organisation so einer Messe sei das Team wichtig, sagt Sonja Huser. Sie steht am Stand von «office-job» und hat auch an der Vorbereitung mitgearbeitet. «Das gibt Abwechslung», sagt sie. Auch wenn die Produkte nicht geliefert werden, muss man den Kontakt zu den Herstellern doch pflegen. «Man kann bei den Firmen vorbeigehen – und gleich noch fragen, ob eine Stelle frei sei», sagt Huser. «Office-job» verkauft Tickets für das Open Air Frauenfeld, dazu Zelte, Schlafsäcke, Flaschen von Sigg – alles virtuell. «Wir haben zuerst an die Open-Air-Tickets gedacht und dann Produkte gesucht, die dazugehören», sagt Huser.

## Zelte und Tickets sind Renner

Die Zelte und die Tickets würden am besten laufen. Kunden

sind nicht nur Gäste, vor allem sind es die Mitarbeiter der anderen Übungsfirmen. Auch die Mitarbeiter von «office-job» gehen an den anderen Ständen einkaufen. Nach der Messe haben die teilnehmenden Übungsfirmen einen ganzen Stapel Bestellungen, den es abzuarbeiten gilt. Auch beim Tagesgeschäft bestellen auch die Mitarbeiter bei den anderen Firmen in der ganzen Schweiz und auch weltweit. Dass es «nur» Übung ist, stört Sonja Huser nicht. Man lerne viel, und «für mich ist es seit November real», sagt sie. Auch hier müsse man Leistung bringen.

Sonja Huser ist leider noch nicht dazu gekommen, bei den anderen Ständen einzukaufen, dafür war sie noch zu beschäftigt. Doch ein bisschen hat sie sich schon umgesehen. «Es hat ein paar wahnsinnig schöne Stände.»